



**Autor/-in:** Von Karlheinz Reichert

**Auflage:** 7.919 (gedruckt)<sup>1</sup> 10.448 (verkauft)<sup>1</sup>  
11.188 (verbreitet)<sup>1</sup>

**Seite:** 7

**Reichweite:** 0,034 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Mediengattung:** Tageszeitung

<sup>1</sup> IVW 4/2024

<sup>2</sup> AGMA ma 2024 Tageszeitungen

## „Demokratie ist nicht verhandelbar“

**Knapp 200 Menschen kommen am Sonntagnachmittag zur Demonstration und Kundgebung des Bündnisses für Demokratie Magstadt.**

MAGSTADT.

„Es ist höchste Zeit, gemeinsam für die Menschenwürde, die kulturelle Vielfalt und unsere demokratischen Grundwerte einzustehen.“ Das war kein bloßer Appell von Stephan Scheel. Der Initiator des Bündnisses für Demokratie Magstadt fand am Sonntagnachmittag in der Magstadter Ortsmitte nicht nur sechs Mitstreiter, die die Begründung für seine einleitenden Worte fanden, sondern knapp 200 Magstadter, die nicht nur derselben Meinung, sondern auch bereit waren, dafür auf die Straße zu gehen. Stephan Scheel, Vorsitzender des SV Magstadt, war vor einem knappen Jahr auch die Triebfeder bei der Gründung des Bündnisses, das inzwischen mit Arbeitstreffen und Workshops meist im Stillen gewirkt hat, aber wie beim Neujahrsempfang der Gemeinde auch an die Öffentlichkeit getreten ist. Bei einer dabei aufgeschalteten Online-Befragung erklärten 99 Prozent der Teilnehmer, die demokratischen Grundwerte seien ihnen als Basis des Grundgesetzes sehr wichtig und ein Großteil bekannte, er sehe die kulturelle Vielfalt, die Menschenwürde und die soziale Gerechtigkeit gefährdet.

Bürgermeister Florian Glock nahm am Sonntagnachmittag dieses Umfrageergebnis als Aufhänger für seinen Redebeitrag: „Das sind die Werte, die wir schützen müssen.“ Hass und Ausgrenzung, so der Bürgermeister, dürften in der Gesellschaft keinen Platz haben. Florian Glock lobte dazu vor allem die Arbeit der Magstadter Flüchtlingshilfe, die sich vor allem für Migranten einsetzt, vor allem wenn es um das Erlernen der deutschen Sprache geht, bei der Integration, bei der Suche nach einem

Arbeitsplatz oder einer Wohnung und beim Kennenlernen von Kultur und Gesellschaft.

Für die Flüchtlingshilfe selbst sprach Diethard Möller. Teilweise werde versucht, die Freiwilligen der Flüchtlingshilfe als „Gutmenschen“ zu diffamieren, berichtete er. Als Klage wolle er das jedoch nicht verstanden wissen. Seine Erklärung dazu: „Wir sind stolz auf dieses Schimpfwort, denn das Gegenteil von Gutmensch wäre Schlechtmensch.“ Er wehrte sich aber gegen den Vorwurf, er und seine Mitstreiter seien naiv: „Bei unserem Einsatz sehen wir auch die Probleme und Schwierigkeiten, die Menschen mitbringen. Gerade deswegen bemühen wir uns um Integration, um ein gutes Zusammenleben. Damit helfen wir unserer ganzen Gesellschaft.“

### Prinzipien würden in Frage gestellt

Dusan Minic, Sozialdezernent des Landkreises und Vorsitzender des Vereins „Landkreis BB bleibt bunt“, betonte in seiner Ansprache: „Demokratie ist nicht verhandelbar. Menschenrechte sind nicht verhandelbar.“ Dennoch würden diese Prinzipien („das Fundament unserer Gesellschaft“) derzeit weltweit infrage gestellt, relativiert oder gar angegriffen. Und dies nicht nur von Extremisten oder Autokraten, sondern auch von denen, die vorgeben, sie verteidigen zu wollen, oder von Milliardären, die sich mit ihrem Geld eine Welt nach ihrem Geschmack bauen wollen. Dem hielt er entgegen: „Unsere Demokratie ist kein Spielball für politische Machtinteressen. Sie gehört uns allen.“ Er mahnte aber auch: „Eine Demokratie, die Schutz und Sicherheit verspricht, aber Grundrechte aushöhlt, verliert ihre Legitimität und eine Demokratie, die sich gegen die Schwächsten wendet, verliert ihre Menschlichkeit.“

Was dies bedeuten kann, weiß kaum ein

Magstadter besser als Franz Lauster. Dessen inzwischen verstorbener, gleichnamiger Vater gehört zu den Magstadter Sinti, die das Konzentrationslager Auschwitz überlebten und nach der Verlegung nach Bergen-Belsen die Freiheit wiedererlangten. In einen Zug setzten sich Franz Lauster senior und seine überlebenden Schwestern allerdings nicht mehr. Zu Fuß marschierten sie aus dem KZ in der Nähe von Hannover zurück nach Magstadt. Franz Lauster befasste sich aber nicht nur mit dem persönlichen Beispiel aus der Vergangenheit. Er beklagte auch eine Verrohung der Politik und ihrer Sprache in den letzten Jahren und stellte die Frage, woran es wohl liege, wenn 80 Prozent der Jugendlichen heute mit dem Begriff Holocaust nichts anzufangen wüssten. Markus Faulhaber vom Bündnis für Demokratie Magstadt knüpfte daran. Dabei beklagte er nicht nur den Werteverfall als eine der Hauptursachen dafür, weshalb heute der Einsatz für die Demokratie notwendig ist, sondern bot allen Teilnehmern der Kundgebung als Lösungsansatz an, sie sollten ihre Wünsche und Werte vorleben.

Für Dr. Hans-Ulrich Merz ist da heutzutage zu häufig das Gegenteil der Fall: „Wir leben seit 80 Jahren in Frieden, Wohlstand und Freiheit. Uns geht es, wenn wir ehrlich sind, so gut wie noch nie. Trotzdem wird zurzeit alles schlecht geredet und das Ende des Abendlandes heraufbeschworen.“ Ein Fehler, wie der frühere Magstadter Bürgermeister findet. Doch sollte man sich besser auf die Ausgangslage zurückbesinnen: „Ein geeintes Europa ist der einzige Weg, die kommenden Bedrohungen zu meistern. Alle, die versprechen, wir könnten die Zukunft auf nationaler Ebene meistern, nach dem Motto ‚Unser Land zuerst‘, sind auf dem Holzweg.“

**Abbildung:** Stephan Scheel (links), Initiator des Bündnisses für Demokratie Magstadt, begrüßt am Sonntagnachmittag auf dem Unteren Marktplatz knapp 200 Teilnehmer zur Demonstration und Kundgebung für Frieden und Demokratie. Bilder: Reichert

**Abbildung:** Initiatoren und Redner der Magstadter Demonstration und Kundgebung für Demokratie (von links): Bürgermeister Florian Glock, Stephan Scheel (Bündnis Demokratie Magstadt), Franz Lauster (für die Magstadter Sinti), Dusan Minic (Landratsamt und Vorsitzender des Vereins „Landkreis BB bleibt bunt“, Markus Faulhaber (Bündnis Demokratie Magstadt), Diethard Möller (Flüchtlingshilfe) und Alt-Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Merz.

**Wörter:** 785